

Drei Enten, ein Ster Holz und viel Alkohol

Die Nacht ist dunkel – die Nacht ist mysteriös – die Nacht zeigt ein anderes Bild der Welt! Die Nacht wollte unser Reporter mit eigenen Augen erforschen und heftete sich an die Fersen der Stadtpolizei Baden: ein «normaler» Nachtdienst im Frühling 2007.

Gespannt stehe ich am Freitagabend vor der verschlossenen Türe zum Posten der Stadtpolizei Baden. Was wohl in dieser Nacht auf mich zukommt? Der Türöffner surrt und ich trete ein. Kpl May-Britt Walter empfängt mich mit einem freundlichen «Aha – Sie machen mit uns den heutigen Nachtdienst!»

die meist düsteren Gesichter der gesuchten Personen – Einbruch, Mord, Diebstahl, Drogendelikte. Die hintere Türe zum Posten geht auf und die Patrouille unter der Führung von Fw Peter Lieberherr heisst mich herzlich willkommen. Los geht's!

Community Policing vom Feinsten

In einem modernen VW T5 fahren die beiden Polizisten, der Gruppenführer, der Hund Nero und ich durch die Dämmerung. Der erste Einsatz ruft. Drei kleine Entchen wurden auf einem Hochhausdach gefunden und müssen nun gerettet und an einen sicheren Ort gebracht werden. Die Finderin wird beruhigt, die Entchen behutsam in einem provisorischen Transportbehälter auf den Posten gebracht, wo eine Auffangstelle für die drei kleinen Wesen gesucht wird. Ein toller Einstieg in diesen Abend – «das ist Community Policing in seiner wahren Form – dem Bürger in jeder Situation zur Seite stehen», schießt es mir durch den Kopf.

Die Fahrt durch die Strassen Badens geht weiter. Ein Auto wendet über die Sperrzone – der einsichtige Lenker nimmt die Busse missmutig entgegen. Ein Jugendlicher, ein 15-jähriger Skateboarder, wird vermisst – die halbstündige Suche bei den Skateboard-Anlagen der Region endet, nachdem der Knabe wieder zu Hause auf-

getaucht ist. Sechs Jugendliche schleichen beim Kurtheater-Eingang umher – Ausweiskontrollen, Rücksprache mit der Einsatzzentrale, ein paar deutliche, aber freundliche Worte. Mittlerweile ist es 22 Uhr. Auf dem Posten steht das Nachtessen bereit. Die Gruppe 3 der Stapo Baden sitzt während dreissig Minuten zusammen, spricht über Alltägliches, Amüsantes und lässt die Polizeiarbeit für eine kurze Zeit beiseite. Der Wurstsalat schmeckt und gibt genügend Power für die nächsten Stunden in der Badener Nacht!

Fäuste, Alkohol und viel Blut!

Mittlerweile ist es 0.45 Uhr. Nachdem die Patrouille in der Umgebung des Stadtcasinos einige parkierte Autos mit Bussen versehen hat, fahren wir zurück in die Altstadt. Just nach dem Stadtturm klopfen drei schwer angetrunkene Männer an die Scheibe: «Da vorne verdreschen sich wieder einige Jugendliche – nehmt euch die zur Brust!» Die folgenden Aktionen laufen alle unter dem Motto «Was der Alkohol anrichtet!» Eine Person mit offener Lippe beschuldigt einen Mann mit orangefarbener Jacke, ihm diese Wunde zugefügt zu haben. Dieser wiederum streitet jede Tat ab. Kurz darauf erscheint ein Jugendlicher mit aufgeschnittener Hand, es folgt ein Bursche, der stark aus dem Mund blutet: Vier Zähne weniger und eine Spange,



Community Policing bei Nacht.

Es ist 20 Uhr – der Posten der Stadtpolizei Baden ist mit einer Person besetzt. Die Bildschirme flackern, die Überwachungskameras der Parkhäuser zeigen gelbe Schranken, ein- und ausfahrende Autos, ab und zu hallt ein Funkspruch durch die Zentrale. Von den Wänden blicken



Drei Entchen für Charlie?



Ein Ster Holz wurde geklaut und verbrannt.



0.45 Uhr: Fäuste, Alkohol und viel Blut!

die sich im Gaumen verkeilt hat! Alle zusammen angetrunken. Die Patrouille hat alle Hände voll zu tun. Es gilt, die Kollegen der Geschädigten auseinanderzuhalten, die wirren Äusserungen der Jugendlichen zu kombinieren, Täter und Opfer zu eruieren. Eine Zweierpatrouille der Kantonspolizei kommt zu Hilfe – die Zusammenarbeit läuft perfekt. Nach 45 Minuten hat sich die Situation entschärft. «So, jetzt beginnt die Nacht in Baden erst – der Alkohol zeigt seine Wirkung!» bemerkt Fw Peter Lieberherr und schaut auf die beleuchtete Stadtturmuhre: 1.30 Uhr!

Die Patrouille ist auf dem Weg zu einem aufgebrachtten Mann: Ausländische Jugendliche haben ihm ein Ster Holz geklaut und angezündet, zudem sei auch die Gartenbank in Flammen aufgegangen. Doch dieser Herr mit seinem Problem muss warten. Unter dem Stadtturm liegt ein Jugendlicher regungslos in seinem eigenen Blut. Er macht keinen Wank. Zwei Kollegen – ebenfalls mit lädierten, zerschlagenen Gesichtern – machen in ihrem aufgewühlten und nicht nüchternen Zustand folgende Aussage: Schlägerei, Gruppe Ex-Jugoslawen, einfach so!

Wiederum kümmert sich die Patrouille um die Verletzten und versucht, Licht ins Dunkel der Nacht zu bringen. Der Patron des nahe gelegenen Partylokals trägt zur Klärung bei. «Die drei haben bei uns in ihrer Betrunktheit Radau gemacht – wir haben sie rausgeschmissen. Die sind selber schuld, wenn sie auf der Strasse die Falschen anpöbeln!» Die Uhr schlägt zwei! Fazit: 1 Schwerverletzter, 2 Schnittwunden und keine definierbaren Täter. Tatmotiv: Alkohol!

«Die Knöpfe ich mir selber vor!»

Es ist 3.30 Uhr, bis wir beim älteren Herrn eintreffen. Seine Wut lässt die kühle Nachtluft knistern. Jeden Abend, jedes Wochenende wird ihm schön gespaltenes Holz geklaut. Er nimmt einige Scherben der am Boden liegenden zerschlagenen Bierflaschen auf: «Das nächste Mal knöpfe ich mir diese Verbrecher selber vor!» Die Polizisten versuchen, ihn zu beruhigen, formulieren Lösungsansätze und machen sich auf die Suche nach den Vandalen. Von den Tätern: keine Spur! Tatmotiv: Alkohol und jugendlicher Leichtsinn!

Die Nacht neigt sich dem Ende zu. Alkoholisierte Jugendliche und Erwachsene torkeln auf den Trottoirs nach Hause. Die Patrouille läuft ein letztes Mal in dieser Nacht durch die Innenstadt. Der Nachtrummel ist dem frühmorgentlichen Vogelgezwitscher gewichen. Die Putzequipe der Stadt Baden beginnt mit den Aufräumarbeiten: Abfalleimer zurechtrücken, Flaschen und Müll in den Strassen zusammensuchen, zerschlagenes Gartenbeiz-Mobiliar wegräumen!

«Man weiss nie, was auf einen zukommt!»

Meine Uhr zeigt 6 Uhr. Für mich ist der Dienst zu Ende. Die Polizisten sitzen an den Computern und tippen die Rapporte. Beim Verabschieden möchte ich doch noch etwas wissen: Was fasziniert eigentlich an diesem Job? Die Polizisten lächeln: «Man weiss nie, was einen erwartet!»

Müde schlendere ich durch die Stadt. Langsam erwachen die Strassen. Von den Ereignissen der vergangenen Nacht keine Spur – bis in rund 16 Stunden, wenn die Nacht erneut über die Stadt regiert!

Timo Albiez